

Vortrag am 8. Juni 2010

Detlef Garz (Mainz)

Erinnerungen darstellen. Über Relevanzsetzungen in autobiographischen Manuskripten

‚Sei relevant‘, so lautet die vermutlich umfassendste Maxime in Verhältnissen des zwischenmenschlichen Umgangs. Und sie trifft folglich auch auf die Inhalte des autobiographisch Erzählens wie des autobiographisch Erzählten zu. Denn sowohl in ‚eigenständig gestalteten‘ wie in ‚von außen gesteuerten‘ Narrationen geht es um die Art und Weise, wie das, was als erzählenswert angesehen wird, vermittelt bzw. abgerufen werden kann. Es sind jene äußeren wie inneren Faktoren, die die Relevanzsetzung beeinflussen und z.T. bestimmen: Denn selbst bei eigenständig gestalteten biographischen Entwürfen folgen wir Geltungsansprüchen der Rede (Habermas) sowie Konventionen im Sinne von Konversationsregeln (Grice), und wir ‚verfertigen‘ Narrationen auf dem (immer schon) gegebenen Hintergrund ‚stabiler‘ sozialer Lebensentwürfe und Lebensmuster. Und auch bei ‚von außen‘ (d.h. i.d.R. durch die Forschung) generierten Topoi lassen sich unterschiedliche Optionen der Relevanzsetzung erkennen.

Handelt es sich in diesen beiden Fällen um, einerseits, ‚lebenspraktisch‘ bzw. technisch erzeugte Vorgaben (Erzeugungparameter), so bestehen andererseits Optionen, die von Menschen in der Wahrnehmung ihrer Autonomie vertreten werden können (Auswahlparameter). Es sind dies die ‚kleinen Wahlen‘ des Alltags wie die großen Entscheidungen (die ‚big points‘) des Lebens, die ihrerseits unseren biographischen Weg bestimmen und (nach und nach) jene biographisch relevanten Einschränkungen erzeugen, die sich als pfadabhängig bezeichnen lassen.

Detlef Garz, seit 2002 Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Studium der Erziehungswissenschaft, Soziologie und Philosophie an den Universitäten Mainz und Frankfurt, 1982 Promotion an der Universität Hamburg, 1987 Habilitation an der Universität Osnabrück, 1990 Professur an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg.

Assistent an den Universitäten Mainz, Osnabrück, Freiburg (Schweiz) und Harvard; Gastprofessur an den Universitäten Freiburg (Schweiz) und Kangnam (Yongin, Südkorea). 2007/08 Fellow, Institute for Advanced Study, Princeton, N.Y., USA.

Forschungsschwerpunkte: Rekonstruktive und biographische Sozialforschung, (E-)Migrations- und Sozialisationsforschung; Entwicklung und Erziehung

Ausgewählte Publikationen: ‚Mein Leben in Deutschland vor und nach dem 30. Januar 1933‘. Das wissenschaftliche Preisausschreiben der Harvard Universität und seine in die USA emigrierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Gebieten der Literatur. In: Spalek, J.M./Feilchenfeldt, K./Hawrylchak, S.H. (Hg.): Deutschsprachige Exilliteratur seit 1933. Band 3; USA. München 2005, S. 305-333. Wie wir zu dem werden, was wir sind. Über Anerkennungs- und Aberkennungsprozesse in der sozialisatorischen Interaktion. Aberkennungstrilogie, Teil II. In: Andresen, S./Pinhard, I./Weyers, St. (Hg.): Erziehung – Ethik – Erinnerung. Pädagogische Aufklärung als intellektuelle Herausforderung, Weinheim 2007, S. 34-50. Olga Lang-Wittfogel – eine objektiv-hermeneutische Biographieanalyse. In: Zeitschrift für Qualitative Sozialforschung 8, 2007, S. 207-224. ‚Wie ich Nationalsozialistin wurde‘. Annäherung an eine Typologie weiblichen Engagements in der nationalsozialistischen Bewegung auf Basis der Abel-Collection. In: Sozialer Sinn 8, 2007, S. 357-383. (mit A. Fehlhaber/S. Kirsch). Sozialpsychologische Entwicklungstheorien. Von Baldwin über Kohlberg bis zur Gegenwart. Wiesbaden 2008⁴. Überlegungen zu einer Theorie biographischer Entwicklung aus pfadtheoretischer Perspektive. In: von Felden, H. (Hg.): Aktuelle Perspektiven der erziehungswissenschaftlichen Biographieforschung. Theoretische Überlegungen und methodische Differenzierungen. Wiesbaden 2008, S. 47-68. Qualitative Bildungsforschung. In: Tippelt, R./Schmidt, B. (Hg.): Handbuch der Bildungsforschung. Weinheim 2009², S. 671-588. (mit Ursula Blömer). Lawrence Kohlberg – An Introduction. Farmington Hills 2009.